

2026

10
JAHRE

UNTERNEHMENSVERBUND
KREISWERKE
BARNIM



UNSERE MISSION

WIR BEWEGEN DEN BARNIM

Damit unser Landkreis auch
weiterhin sauber, lebenswert und
zukunftsfähig bleibt.

10
JAHRE



Einsteigen, bitte!

2026 werden die Kreiswerke Barnim zehn Jahre alt. Und selbst wenn wir ein noch junges kommunales Unternehmen sind, haben wir in dieser Zeit vieles angestoßen und umgesetzt – auch wenn der Weg nicht immer einfach war. Ehrlich gesagt: Manchmal fühlten wir uns wie in einer Achterbahn. Mal ging es rauf, mal runter, mal rasten wir dynamisch durch Kurven oder überstanden mit etwas mulmigem Gefühl Herausforderungen, die wie im Looping vieles auf den Kopf stellten. Höhen wie Tiefen, der Spaß an Teamarbeit, Fortschritt und Bewegung haben uns geprägt – und genau das macht uns aus.

Mit unserer Chronik möchten wir Sie mitnehmen auf unsere Fahrt. Wir stellen Ihnen zentrale Wegbereiter*innen vor und rekapitulieren wichtige Projekte. Wohl wissend, dass diese Auswahl nur ein Ausschnitt des Geleisteten ist. Und wir blicken nach vorn: auf unsere Vision und den Weg, der noch vor uns liegt.

Unser herzlicher Dank gilt allen Mitarbeiter*innen, Partner*innen, Gesellschafter*innen und Bürger*innen, die uns in all diesen Jahren mit Engagement, Vertrauen und Tatkraft unterstützt haben. Sie sind der Grund, warum diese Chronik so viel zu erzählen hat – und warum wir dem nächsten Jahrzehnt mit Zuversicht entgegenfahren. Viel Spaß beim Lesen – und festhalten, bitte!

Als Daniel Kurth das Amt des Landrates übernahm, waren die Kreiswerke noch ein vergleichsweise junges Unternehmen. Schon damals war spürbar: Hier entsteht etwas Bedeutendes für die Entwicklung unseres Landkreises.



Aus einer Vision wird Realität

In den vergangenen Jahren haben die Kreiswerke eindrucksvoll bewiesen, welches Potenzial in diesem Ansatz steckt: von der Abfallwirtschaft über Projekte mit erneuerbaren Energien bis hin zu nachhaltiger Mobilität, Kreislaufwirtschaft und Umweltbildung. Gerade die Verbindung aus bewährten Aufgaben und innovativen Ansätzen macht die besondere Stärke der Kreiswerke Barnim aus. Sie denken Nachhaltigkeit nicht nur als Ziel, sondern als Handlungsprinzip: im Alltag ebenso wie in strategischen Zukunftsprojekten.

„Die Kreiswerke Barnim waren damals – und sind es für mich bis heute – weit mehr als ein klassisches kommunales Unternehmen. Sie stehen für den Anspruch, unsere Zukunft nachhaltig zu gestalten: Verantwortung für Umwelt und Klima zu übernehmen, auch mit Blick auf die regionale Wertschöpfung und Daseinsvorsorge.

Im Laufe der vergangenen zehn Jahre hat sich das Unternehmen zu einem anerkannten Akteur weit über die Grenzen unseres Landkreises hinaus entwickelt. Viele Vorhaben finden heute bundesweit Beachtung. Das zeigt: Kommunale Innovationskraft ist kein abstrakter Begriff und kann ganz konkret vor Ort entstehen.

Die Grundlage dafür wurde bereits Jahre zuvor gelegt. Mit der Null-Emissions-Strategie hat sich der Landkreis schon 2008 auf den Weg gemacht. Die Kreiswerke wurden unter anderem gegründet, um dieses Vorhaben als agiler und leistungsfähiger Arm der kommunalen Familie aktiv umzusetzen.

Das Jubiläum ist ein bedeutender Meilenstein – und sicher kein Schlusspunkt. Viele große Aufgaben liegen noch vor uns. Es geht etwa darum, Stoffkreisläufe weiter zu schließen, regionale Energien noch stärker zu nutzen, neue Mobilitätslösungen zu entwickeln und weitere Innovationen vor Ort umzusetzen. Gehen wir diesen Weg gemeinsam weiter, werden die Kreiswerke auch in den kommenden Jahren ein starker Motor für nachhaltige Entwicklung bleiben.“

Verantwortung für ein solches Unternehmen zu übernehmen, bedeutet für mich als Landrat, diesen Weg aktiv zu begleiten und mitzugestalten. Kommunale Unternehmen sind Ausdruck kommunaler Selbstverantwortung: Sie zeigen, dass Landkreise und Gemeinden die großen Herausforderungen unserer Zeit nicht nur beobachten, sondern selbst Lösungen entwickeln können.

Juwel des Land- kreises

„Zur Gründung der Kreiswerke Barnim bot es sich an, die gesamte Energiewirtschaft des Landkreises einmal genauer zu betrachten. Daraus entstand die Idee, zu untersuchen, ob sich der Barnim energetisch selbst versorgen kann. Eine externe Hochschule wurde beauftragt, ein Gutachten zu erstellen. Ein unabhängiges Gutachten sollte die Basis für die weiteren Schritte bilden. Aus diesen Erkenntnissen entstand schließlich die Null-Emissions-Strategie, denn das Ergebnis zeigte, dass eine Selbstversorgung grundsätzlich möglich ist. Der Landkreis verfüge über genügend Ressourcen, um sich bei richtiger Nutzung vollständig selbst zu versorgen.“

Die Kreiswerke sollten dort aktiv werden, wo Lücken bestehen, und gleichzeitig Kooperationen fördern. Ziel war es nie, mit der Privatwirtschaft in Konkurrenz zu treten, sondern gemeinsam Lösungen zu entwickeln.

Ein zentraler Punkt war die Festlegung klarer Ziele und messbarer Fortschritte. Das übergeordnete Ziel war: hundertprozentige Autarkie.

Ein Schlüsselfaktor für den Erfolg war die enge Zusammenarbeit mit der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE). Ebenso wichtig war die Einbindung der Kommunen, die von Anfang an gegeben war. Offenheit und Transparenz prägten das gesamte Vorgehen.

Die Idee einer regionalen Energieversorgung hat sich als zukunftsweisend erwiesen. Der Landkreis Barnim zeigt, dass es möglich ist, Energie dort zu erzeugen, wo sie gebraucht wird.

Rückblickend bleibt die Erkenntnis, dass der eingeschlagene Weg richtig war, auch wenn viele Projekte deutlich mehr Zeit in Anspruch genommen haben als erwartet. Die Entwicklung der Kreiswerke Barnim zeigt, wie aus einer Vision Schritt für Schritt Realität werden kann – durch langfristiges Denken, Kooperation und den festen Willen, die Energiezukunft regional zu gestalten.

Stolz bin ich darauf, dass wir es gewagt haben, die Kreiswerke Barnim zu gründen. Und zwar in dem Wissen, dass das Vorhaben scheitern kann und wir auch Kritik aushalten müssen.

Heute erlebe ich die Kreiswerke als aufstrebenden Betrieb mit großen Zukunftschancen. Wären sie an der Börse, würde ich sagen: Diese Aktie sollte man kaufen! Meine Zielvorstellung bleibt ein weitergehend autarker Landkreis. Die Kreiswerke sind für mich ein Juwel im Kronleuchter des Landkreises. Mir ist wichtig, dass die Menschen auch künftig sagen: Das sind unsere Kreiswerke, die vertreten meine Interessen.“

Bodo Ihrke, ehemaliger Landrat des Landkreises Barnim und seit acht Jahren aus dem Amt, hat die Kreiswerke Barnim von Anfang an mitgestaltet. Er ist stolz auf die Entwicklung des Unternehmens und sieht darin große Zukunftschancen.



Grundsteine legen

Thomas Simon, ehemaliger Geschäftsführer der BEG, hat die Idee zu den Kreiswerken gemeinsam mit anderen Akteuren vorangetrieben und dann später viele kommunale Vorhaben mit Begeisterung begleitet.



„Von Haus aus bin ich Förster und habe mich schon früh für erneuerbare Energien interessiert. Seit 2013 habe ich dann die Geschäfte der BEG, also der Barnimer Energiegesellschaft, geführt. Ziele waren die Weiterführung der damaligen Null-Emissions-Strategie des Landkreises und die Beratung der Barnimer Kommunen und Unternehmen. Daraus entstand das Konzept für die Kreiswerke. Ob so etwas schon in Deutschland vorhanden war? Fehlanzeige. Also gab unter anderem eine wertneutrale Machbarkeitsstudie, unter welchen Bedingungen sich ein Kreiswerk lohnt, den Ausschlag. Meine Aufgaben bei den Kreiswerken lagen in der Beratung und der Begleitung von Projekten im Bereich Erzeugungsanlagen erneuerbarer Energien.“

Die Zusammenarbeit mit den Vertreter*innen der Kommunen hat mich begeistert und motiviert. Klar, es waren nicht immer alle einer Meinung, aber wir haben uns stetig ausgetauscht. Dadurch entstand Vertrauen. In meiner Verantwortung lag es zudem, Kommunen als Gesellschafter für die BEG zu gewinnen. Durch den Erwerb von BEG-Anteilen können sich die Kommunen an der Barnimer Energiewende beteiligen und Beratungsangebote wahrnehmen. Einer der ersten Gesellschafter war damals die Stadt Oderberg. Rückblickend haben wir hier unter anderem mit der LED-Straßenbeleuchtung sowie der PV-Anlage auf der Feuerwache einiges auf die Beine gestellt. Das haben wir auch der tollen Zusammenarbeit mit den Ansprechpartnern zu verdanken.“

Große Ideen brauchen Menschen, die sie umsetzen. Silvia Ulonska (1959–2023) war eine von ihnen. Mit Weitsicht und Tatkraft prägte sie über drei Jahrzehnte die kommunale Entwicklung im Landkreis Barnim – als Verwaltungsfachfrau, Unternehmerin und Wegbereiterin für nachhaltige Strukturen.

1991 begann Silvia Ulonska ihre Karriere in der Barnimer Kreisverwaltung. Sie leitete nacheinander das Schulverwaltungsamt, das Jugendamt und das Personalamt, bevor sie 2006 Dezernentin für Sozialangelegenheiten wurde. Ihr Fokus lag stets auf praktischen Lösungen für die Menschen vor Ort. Ein besonderer Schwerpunkt ihres Wirkens war die Neugründung und Führung der Rettungsdienst Landkreis Barnim GmbH ab 2003. Silvia Ulonska gestaltete den Aufbau des Unternehmens entscheidend mit und sicherte damit die medizinische Versorgung in der Region. Parallel zu ihrer Tätigkeit als Dezernentin ab 2006 trieb sie von 2009 bis 2011 als Geschäftsführerin den Aufbau der Barnimer Dienstleistungsgesellschaft (BDG) voran – heute eine Tochtergesellschaft der Kreiswerke Barnim. Ihr Führungsstil war geprägt von Klarheit und Empathie, wie ihr Sohn Sven Ulonska berichtet: „Meine Mutter führte nicht durch Lautstärke, sondern durch klare Ziele und die Fähigkeit, Menschen mitzunehmen. Sie gab Orientierung,

ohne anderen die Freiheit zu nehmen, eigene Wege zu gehen.“ Silvia Ulonska starb 2023 nach schwerer Krankheit. Ihr Erbe lebt noch lange weiter: „Sie hat immer nach Lösungen gesucht, nicht nach dem einfachsten Weg“, erinnert sich Sven Ulonska. Als Anerkennung für ihr Engagement benannte das Amt Britz-Chorin-Oderberg im Juni 2024 die Zufahrtsstraße zu BDG und Rettungsdienst in Oderberg in Silvia-Ulonska-Weg um.

Im Einsatz für die kommunale Entwicklung

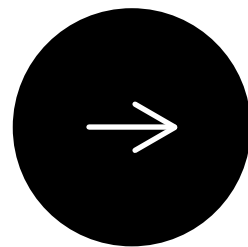


10 JAHRE

JAHRE

10 PROJEKTE

PROJEKTE



01

Die Biotonne erobert den Barnim

Die Biotonne schafft einen wirksamen Kreislauf für Bioabfälle.

Seite 12

02

LED it shine!

Die Umrüstung auf LED-Technik senkt deutlich den Stromverbrauch der Straßenbeleuchtung.

Seite 14

03

Elektromobil im Barnim

BARshare und das emobility Ladenetz Barnim wachsen weiter.

Seite 16

04

Wissen schaffen, Zukunft gestalten

Die Umweltbildung setzt auf den Nachwuchs.

Seite 20

05

Starker Partner der Kommunen

Die KIS steht mit ihren Aufgaben im Dienste des Landkreises.

Seite 22

06

Eine saubere Sache

Die KWB treiben Wasserstoffprojekte für die Mobilität der Zukunft voran.

Seite 24

07

Quartiere ganzheitlich denken

Die KWB gestalten die kommunale Immobilieninfrastruktur mit.

Seite 34

08

Sonne ernten im Barnim

Der Ausbau von Photovoltaik-Anlagen geht weiter.

Seite 36

09

Vom Klo aufs Feld

Zwei Projekte forschen für die Sanitärwende.

Seite 40

10

Aus Restholz wird Energie

KWB betreiben das Holzkraftwerk in Eberswalde.

Seite 44

Die Biotonne erobert den Barnim

Wertvoll

Bioabfall ist pure Energie:
Eine Bananenschale bringt beispielsweise
eine LED-Lampe 60 Minuten zum Leuchten.
Als Nährstofflieferant und regenerativer
Rohstoff ist er eine der wertvollsten
Ressourcen im Haushalt.

Seit 2019 gehört die Biotonne zum Alltag im Landkreis Barnim. Die Kreiswerke Barnim (KWB) setzten damit ein zentrales Projekt des Barnimer Bioabfallkonzepts um, denn fast die Hälfte des Restmülls bestand laut einer Hausmüllanalyse von 2015/16 aus organischen Abfällen. Also Abfällen, die voller Energie stecken. Die braune Biotonne steht aktuell in 59.426 Haushalten und führt Bioabfall dem Wertstoffkreislauf zurück.

Die Biotonne startete als Pilotprojekt der Barnimer Dienstleistungsgesellschaft (BDG): Über 80 Prozent der Haushalte beteiligten sich, auch im ländlichen Raum. Später wurde der Einsatz erfolgreich in Großwohnanlagen, etwa in Seefeld (Foto rechts), getestet. Die 120-Liter-Tonne, alle 14 Tage geleert, sammelt seither Bioabfälle wie Rasenschnitt oder Küchenreste. 2019 waren es 16.500 Tonnen, deren Inhalt die Kompostieranlage Trappenfelde zu RAL-gütesichertem Gartenkompost verarbeitete. „Mit dem Kompost schließen wir den Weg vieler Bioabfälle im Barnim regional, und zwar von der Biotonne bis zurück in den Gartenbau“, erklärt Tino Pompetzki, Betriebsleiter der BDG. Seit 2016 verkauft die BDG den Kompost

auf ihren Recyclinghöfen – regional produziert, regional genutzt. Und seit Ende 2023 steht auf dem Gelände der RETERRA Service GmbH in Trappenfelde eine Bioabfallverwertungsanlage, die aus dem Barnimer Bioabfall Biogas und in drei Blockheizkraftwerken elektrische Energie erzeugt.

Verchippung der Tonnen

Um mehr Effizienz in die Abfallentsorgung zu bringen, wurden Mitte 2024 Biotonnen und die Behälter für Restabfall und Papier mit einem elektronischen Chip ausgerüstet. Die smarten Chips verbessern die Betriebsabläufe, ermöglichen eine schnellere Bearbeitung von Bürgeranfragen und schützen vor Missbrauch.



60.000

Biotonnen hat die BDG im Barnim aufgestellt. Der Biomüll wird zu wertvollem Kompost verarbeitet.



Alle 14 Tage ist die BDG auf Biotonnen-Tour. Seit Mitte 2023 setzt sie ausschließlich auf Tonnen aus recyceltem Plastik mit dem Zertifikat „Blauer Engel“ und verteilt diese schrittweise an die Grundstückseigentümer*innen.

820

Leuchtpunkte rüsteten die KWB in der Stadt Oderberg sowie in den Gemeinden Breydin und Melchow auf energieeffiziente LED-Technik um.

Mehr Licht, mehr Lebensqualität: Oderbergs Bürgermeisterin Martina Hähnel (re.) und die regional ansässige Firma Lorenz Elektrohandwerk setzten die LED-Umrüstung gemeinsam mit den KWB um.



LED it shine!

Mehr als ein Drittel des kommunalen Energieverbrauchs entfällt im Schnitt auf die Beleuchtung von Straßen, Wegen und öffentlichen Plätzen. Für die KWB liegt genau hier ein zentraler Hebel: Gemeinden, die nicht selbst in die Modernisierung investieren können, bieten sie ein Straßenbeleuchtungs-Contracting an. Die Gemeinde schließt einen Betriebsführungsvertrag ab und die KWB übernehmen Wartung, Instandhaltung und Modernisierung. Die Investition refinanziert sich über die Energieeinsparung, danach kommen die Ersparnisse dem Gemeindehaushalt zugute. Die installierten LEDs leuchten in warmweißem Licht, das ist angenehmer und insektenfreundlicher als ältere Technik. Der Effizienzgewinn ist erheblich: Frühere Anlagen verbrauchten 175 Watt pro Leuchtpunkt, die LEDs nur noch 78 Watt – in den Nachtstunden dank voreingestellter Dimmung sogar nur 39 Watt.

Erfolgreich umgerüstet

2019 rüsteten die KWB insgesamt 820 Leuchtpunkte in der Stadt Oderberg sowie in den Gemeinden Breydin und Melchow um. Allein in Oderberg wurden 400 Lichtpunkte erneuert. Die Investitionssumme betrug rund 500.000 Euro. Das Ergebnis: Die Stadt spart jährlich rund 190.000 Kilowattstunden Strom und vermeidet damit nach Berechnungen der KWB etwa

100 Tonnen CO₂-Emissionen im Vergleich zur früheren Beleuchtung. Die operative Umsetzung lag bei der Barnimer Energiebeteiligungsgesellschaft (BEBG). Für die Installation und die Herkunft der Leuchtkörper wurde bewusst auf regionale Unternehmen gesetzt. „Auch bei den eingesetzten Leuchten haben wir auf langlebige, reparatur- und recyclingfreundliche Produkte geachtet“, erklärt Saskia Scharnow von der BEBG. „Ihre Lebensdauer übertrifft die herkömmlicher Lampen um das Zehnfache.“

KLEINE SCHRITTE, GROSSE WIRKUNG

Die LED-Umrüstung in Breydin, Melchow und Oderberg zeigt: Auch überschaubare Vorhaben leisten einen messbaren Beitrag zu großen Zielen. Rund 160 Tonnen CO₂ sparen die drei Kommunen seit der Umstellung jedes Jahr ein – allein durch neue Straßenbeleuchtung.

18

BARshare-Stationen gibt es im Landkreis Barnim.

Elektro- mobil im Barnim

VISION

BARshare soll als ergänzendes Mobilitätsangebot im ländlichen Raum fest verankert sein. Für einen Barnim, der „geteilt“ besser fährt.

Ob Pfarrer-Ehepaar, Tierheilpraktikerin oder Rettungsdienst, ob Kreisverwaltung, Vereine oder Rentner*innen – sie alle haben eines gemeinsam: Sie nutzen BARshare. Mit ihrem E-Carsharing-Angebot für den ländlichen Raum machen die Kreiswerke Barnim Menschen im Barnim mobiler und unabhängiger vom eigenen Auto. Das Motto: Teilen statt Besitzen. Das Prinzip ist einfach. BARshare ist ein stationsbasiertes E-Carsharing der KWB.

Die Fahrzeuge stehen neben Barnimer Verwaltungen, Unternehmen und Institutionen auch Bürger*innen zur Verfügung. Das sogenannte Hauptnutzer-Mitnutzer-Prinzip macht es möglich: Viele Menschen greifen gemeinsam auf eine geteilte E-Flotte zurück und können im Vergleich zu einzelnen Pkw-Fahrten mit Verbrennungsmotor CO₂-Emissionen vermeiden, Parkraum sparen und E-Mobilität als Baustein der Verkehrswende erproben. Heute umfasst die

Flotte 39 E-Fahrzeuge verschiedener Modelle – vom kompakten Renault ZOE bis zum sieben-sitzigen Nissan e-NV EVALIA. Auch vier Pedelecs und zwei Lastenräder mit E-Antrieb können ausgeliehen werden. An 18 BARshare-Stationen in den sieben Barnimer Orten Bernau, Biesenthal, Eberswalde, Joachimsthal, Melchow, Wandlitz und Werneuchen stehen sie bereit.

Alles begann im Jahr 2019

Den Anfang machte ein mutiger Schritt. Mit Fördermitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und des Landes Brandenburg startete BARshare 2019 mit einer klaren Idee: Unternehmen und Kommunen schließen einen Hauptnutzungsvertrag ab und fahren ihre Dienstfahrten elektrisch. Abends und am Wochenende können dasselbe Fahrzeug auch Privatpersonen über die BARshare-App nutzen. Die Kreisverwaltung war die erste Hauptnutzerin. 17 E-Fahrzeuge und die nötige Ladeinfrastruktur standen mit Unterstützung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) bereit. „Die E-Mobilitäts- und Sharingbranche war zu Projektbeginn noch sehr jung, im Landkreis Barnim gab es dazu wenig kommunales Wissen“, erinnert sich Saskia Schartow, BARshare-Projektleiterin. „Wir hatten die Wahl zu warten, bis irgendwann jemand mit gutem Beispiel vorangeht, oder einfach mal selbst anzufangen.“ Lieber machen und auch mal stolpern, als gar nichts unternehmen, dachten sich die Verantwortlichen bei den KWB.

39

E-Fahrzeuge gehören zur BARshare-Flotte, die in sieben Orten im Barnim ausleihbar sind.

Mit den Aufgaben wachsen

Das Angebot wuchs stetig mit seinen Nutzer*innen. Ab April 2021 gab ein neuer Flextarif beiden Nutzergruppen rund um die Uhr Zugang zu den Fahrzeugen. Ein Jahr später folgte der Vielfahrervorteil: Wer regelmäßig fährt, spart bis zu 20 Prozent. Hinzugekommen ist inzwischen die gewerbliche Mitnutzung für Barnimer Unternehmen, die nur gelegentlich Dienstfahrten erledigen und quartalsweise abrechnen möchten. Die Anmeldung wurde dabei immer einfacher. Die Führerscheinvalidierung ist heute an vielen Orten persönlich möglich: im BARNIM ENERGIE Servicebüro in Eberswalde, in den Geschäftsstellen des Landkreises sowie bei mehreren Touristinformationen in der Region.

→ **Praktisch:** Die BARshare-App bietet die Möglichkeit zur Registrierung, Fahrzeugbuchung, eine Live-Karte und Servicehotline sowie viele weitere Informationen rund um BARshare.



Elektrisches Carsharing kennen viele nur aus der Großstadt. Im Barnim zeigt BARshare, dass das Konzept auch im ländlichen Raum trägt – mit wachsenden Nutzungszahlen und einer Ladeinfrastruktur, die stetig dichter wird.



Dass BARshare auch auf zwei Rädern geht, zeigten Landrat Daniel Kurth, Werneuchens Bürgermeister Frank Kulicke und Kreiswerke-Geschäftsführer Christian Mehnert (v.l.n.r.).



Grund zur Freude: Projektleiterin Saskia Schartow und das BARshare-Team erhielten den Deutschen Award für Nachhaltigkeitsprojekte 2021 im Bereich „Dienstleistung – Mobilität/Reisen“.

13

Haupt- und sieben gewerbliche Mitnutzer*innen sowie rund 3.400 private Mitnutzer*innen setzen heute auf BARshare.

Ausbau der Ladeinfrastruktur

Damit elektrisches Fahren im Barnim möglich ist, bauen die KWB seit 2019 schrittweise das öffentliche emobility Ladenetz Barnim auf. 112 öffentliche Ladepunkte wurden seither bereits installiert und in Betrieb genommen. Das Ziel: alle 10, maximal 15 Kilometer eine Lademöglichkeit zu schaffen. BARshare-Nutzer*innen laden die Fahrzeuge dank der hinterlegten emobility-Ladekarte kostenfrei. Auch Unternehmen unterstützen die KWB beim Aufbau eigener Ladeinfrastruktur: Die Kreiswerke-Tochter BEBG übernimmt Konzeptentwicklung, Betriebsführung, Monitoring und Abrechnung – etwa für die AWO Barnim.

Eigene Erfahrungen weitergeben

Was als regionales Pilotprojekt begann, ist längst zum Wissensexport geworden. Seit 2021 bieten die KWB den zweieinhalbtägigen erfahrbAR-Workshop an und geben ihr Know-how – von der Konzeptentwicklung über die Fahrzeugbeschaffung und den Aufbau der Ladeinfrastruktur bis hin zur Verwaltung – an Kommunen weiter, die ähnliche Projekte umsetzen möchten. Teilen statt Besitzen: Dieses Motto gilt bei den KWB eben nicht nur für Elektroautos.



Wissen schaffen, Zukunft gestalten

„Bildung ist der Schlüssel zur Entwicklung – Kinder im Barnim, die Natur und Umwelt verstehen, sind der Schlüssel zu einer nachhaltigen Welt.“

KWB-Geschäftsführer
Christian Mehnert

Seit April 2024 gehen die KWB neue Wege und setzen mit kostenlosen Umweltbildungsprogrammen auf Nachhaltigkeit von klein auf. Der Bereich ist eine gezielte Investition in die Zukunftsfähigkeit der Region – und eine Antwort auf die Frage, wie frühkindliches Bewusstsein für Kreislaufwirtschaft, erneuerbare Energien und Abfallrecycling entsteht.

Die KWB-Umweltpädagog*innen Fiona Osthaus und Wolfram Wehrmann entwickelten ab Oktober 2023 über Monate hinweg praxisnahe Konzepte, die sie gemeinsam mit Schulen im Landkreis testeten und verfeinerten. Heraus kamen drei Umweltbildungsprogramme für Kinder vom Vorschulalter bis zur Sekundarstufe I. „Bei einem Ausflug auf einen unserer Recyclinghöfe erleben die Kinder live, wie Abfall reduziert, wiederverwertet und recycelt wird“, erklärt Wolfram Wehrmann. „Das ist Bildung zum Anfassen.“

Im Energiebereich lernen sie spielerisch, wie nachhaltige Energiegewinnung funktioniert. Von April bis Oktober ergänzen Exkursionen das Angebot, bei denen die natürlichen Kreisläufe im Wald erforscht und mit denen von menschgemachten Abfällen verglichen werden.

Zusammenarbeit mit Kommunen

Die KWB handeln nicht allein. Bei der offiziellen Vorstellung des Bereichs Umweltbildung mit Landrat Daniel Kurth im April 2024 schlossen sie Absichtserklärungen mit den Kommunen Biesenthal-Barnim, Joachimsthal und Schorfheide sowie der Stadt Eberswalde ab. Alle sind sich einig: Umweltbildung braucht lokale Verankerung. Die Resonanz bei Schulen ist seither durchweg positiv. „Unser Programm wird gut angenommen“, berichten die KWB-Umweltpädagog*innen Wolfram Wehrmann und Lisa Carlotta Weimar.

„Wir arbeiten eng mit den Lehrkräften zusammen, damit die Themen im Unterricht präsent bleiben.“ Im Rahmen von Bildungsprojekten kooperieren die KWB auch mit anderen Einrichtungen, etwa dem Geopark Eiszeitland am Oderstrand oder der Stiftung Lobetal. Doch nicht nur Kinder profitieren: Bei Hoffesten oder Fachvorträgen öffnen die KWB auch Erwachsenen die Türen.

Die KWB-Umweltbildungsprogramme umfassen Rundgänge über den Recyclinghof oder auch spielerische Annäherungen an das Thema Energie.



105

Gruppen aus diversen Bildungseinrichtungen nahmen von April 2024 bis April 2026 an Umweltbildungsprogrammen der KWB teil.

Starker Partner der Kommunen

IM FOKUS

Mit dem jährlichen „Fuhrpark-Frühstück“ geht die KIS noch stärker auf die Bedarfe der Kommunen ein. Dazu gehören Services wie etwa der Aufbau von Sicherheitsbarrieren für Stadtfeste.

Der Kommunal- und Infrastrukturservice (KIS) ist seit 1992 der verlässliche Partner für Barnims Kommunen: Mit rund 30 Mitarbeitenden und einem 47 Fahrzeuge starken Fuhrpark sorgt die KIS für sichere Straßen, gepflegte Grünflächen und funktionierende Infrastruktur. Ob Straßenunterhaltung, Winterdienst oder die Kontrolle von Spielplätzen und Bäumen, sie übernimmt Verantwortung für die Lebensqualität vor Ort. Als Tochtergesellschaft der BDG setzt die KIS auf Effizienz und Synergien.

Ein Leuchtturmprojekt der KIS ist die 2023 eingeführte Sole-Anlage. Statt herkömmlichem Streusalz oder Splitt setzt die KIS auf FS 100 – eine Flüssigsalzlösung, die sofort wirkt und im Ver-

gleich zur früheren Streuung die Salzmenge um bis zu 75 Prozent reduziert. „Damit sollen Glätteunfälle vermieden und gleichzeitig Umwelt und Fahrzeuge weniger belastet werden“, erklärt Willi Langner, Teamleiter Straßenunterhaltung. Die Sole-Anlage mit mehr als 12.000 Litern Fassungsvermögen und die Silos, die weit über 150 Tonnen Salz fassen, ermöglichen es, über 3.100 Kilometer Straßen im Winter sicher zu halten. Der Clou: Die Sole haftet sofort, wirkt bis minus sechs Grad und spart Reinigungskosten. „Die Auftauwirkung setzt direkt ein, und der Streusalzverlust durch Verwehung wird minimiert“, so Christoph Günther-Skorka, Geschäftsführer der KIS.

Willi Langner, Betriebsleiter und Teamleiter Straßenunterhaltung bei der KIS, an der Sole-Anlage



Um die Gemeinde bei Einsätzen auf Wasserstraßen zu unterstützen, etwa bei der Reinigung von Uferböschungen, schaffte sich die KIS 2023 ein eigenes Boot an.



Neben typischen Tätigkeiten wie der Straßenpflege (Bild oben) übernahm die KIS auch schon außergewöhnliche Aufgaben: 2020/2021 errichtete sie 157 Kilometer Zaun zum Schutz vor mit der Afrikanischen Schweinepest infizierten Wildschweinen. Zum Einsatz kamen 38.343 Zaunpfosten, 4.799 Stützstreben, 2.609 Schellen, 4.799 Erdteller, 18.483 Grippler, 128.552 Erdanker und 2.160 Drahtspanner (Bild unten).

47

Fahrzeuge stehen im Fuhrpark der KIS zur Pflege von Straßen, Wegen und Grünflächen.

60

Kilometer Kreisstraßen inklusive Radwege unterhält die KIS.

100

Spielplätze kontrolliert die KIS regelmäßig auf ihre Sicherheit.

3.100

Kilometer Kreis- und Gemeindestraßen sowie Gehwege streut und räumt die KIS im Winter.

Eine saubere Sache

Die KWB setzen seit Jahren auf Wasserstoff, um verkehrsbedingte Emissionen im Landkreis Barnim deutlich zu reduzieren. Mit innovativen Projekten zeigen sie, dass vor Ort emissionsarme Mobilität ohne Abgase im Fahrbetrieb möglich ist und bereits umgesetzt wird.

Wasserstoff-Abfallsammelfahrzeuge rollen durch den Barnim

Seit Anfang 2023 sind die ersten wasserstoffbetriebenen Abfallsammelfahrzeuge der BDG leise und ohne Abgasemissionen im Landkreis unterwegs. Die Tochtergesellschaft der KWB zählt damit zu den ersten Entsorgungsunternehmen in Brandenburg, die diese Technologie im großen Stil einsetzt. Die Umstellung der ersten vier Fahrzeuge hat das Bundesministerium für Digitales und Verkehr im Rahmen des Nationalen Innovationsprogramms Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie mit knapp 2,15 Millionen Euro gefördert. Die neuen Fahrzeuge überzeugen

VISION

Bis 2035 will die BDG ihren Fuhrpark vollständig auf alternative Antriebe umstellen und die direkten CO₂-Emissionen im Fahrbetrieb weitgehend vermeiden.



Seit Ende 2024 sind die wasserstoffbetriebenen Züge des Typs Mireo Plus H auf der Heidekrautbahn-Strecke unterwegs.



3.000

Tonnen CO₂-Äquivalente können jährlich nach Projektberechnungen mit der wasserstoffbetriebenen Heidekrautbahn im Vergleich zum Dieselbetrieb eingespart werden. Das entspricht je nach Fahrleistung und Annahmen zum Dieselverbrauch rund 1,1 Millionen Litern Kraftstoff.

Wissenschaftlich begleiten das Projekt das Institut für Fahrzeugkonzepte des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) und der BTU Cottbus-Senftenberg. Die von den Fachleuten gesammelten Daten helfen, die Technologie weiter zu optimieren und den Betrieb effizienter zu gestalten. Das neu errichtete Wasserstoffwerk zwischen den Oranienburger Ortsteilen Wensickendorf, Schmachtenhagen und Zehlendorf wird zudem den Wasserstoff für die Züge produzieren. In der Anlage spaltet ENERTRAG mithilfe von Solar- und Windenergie Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff auf. Aus dem grünen Wasserstoff wird in der Brennstoffzelle Energie gewonnen, der den Elektromotor der Züge antreiben wird. Als Nebenprodukt entsteht reines Wasser. Der Spatenstich für das Wasserstoffwerk war im Oktober 2025, die Inbetriebnahme ist für 2026 geplant.

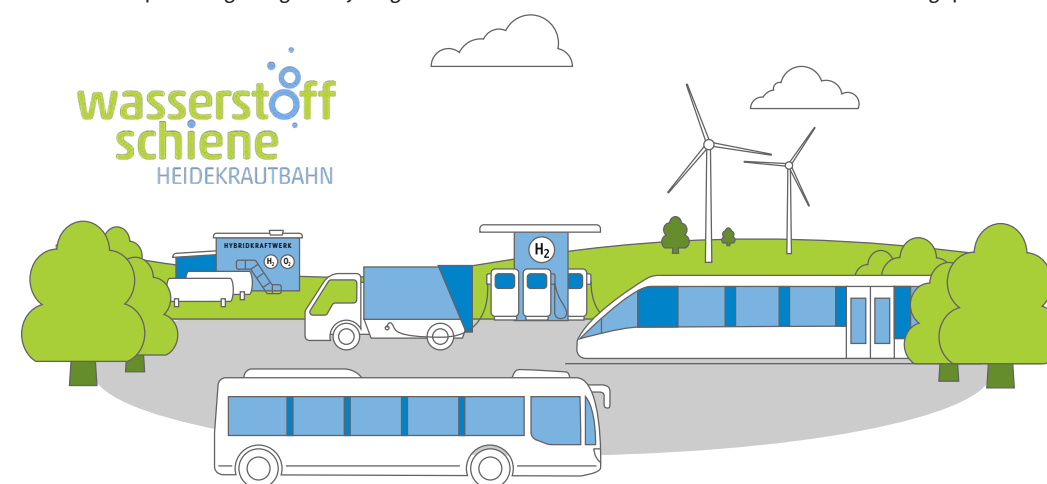
durch effiziente Technik und dadurch, dass sie die Umwelt im Vergleich zu herkömmlichen Diesel-Sammelfahrzeugen entlasten. Sie gewinnen beim Bremsen Energie zurück, sind in nur fünf Minuten betankt und haben eine Reichweite von bis zu 200 Kilometern. „Die Sammelfahrzeuge sind leiser und stoßen im Fahrbetrieb statt schädlicher Abgase überwiegend Wasserdampf aus“, so beschreibt BDG-Fahrer Tim Fiedler die Vorteile. Die anfängliche Skepsis, ob die Reichweite ausreichen würde, hat sich nicht bestätigt. Im Gegenteil: Die Wasserstofffahrzeuge integrieren sich nahtlos in den Entsorgungsalldag. 2024 kamen zwei weitere Fahrzeuge hinzu, unterstützt durch zusätzliche Fördermittel in Höhe von 800.000 Euro. Bis 2035 soll der gesamte Fuhrpark der BDG auf alternative Antriebe umgestellt sein. Ein ambitioniertes Ziel, das unter anderem durch den Bau einer modernen Wasserstofftankstelle in Bernau unterstützt wird. Diese Tankstelle, errichtet von der BEBG, versorgt Müllfahrzeuge und Busse. Mit einer Förderung von 1,5 Millionen Euro vom Land Brandenburg wird so ein wichtiger

Baustein für eine emissionsärmere und ressourcenschonende Mobilität im Barnim geschaffen. Auch in Eberswalde entsteht eine mobile Wasserstofftankstelle auf dem Gelände des Recyclinghofs in Eberswalde.

Wasserstoff auf der Schiene

Ein besonders zukunftsweisendes Projekt im Barnim ist die Umstellung der Heidekrautbahn auf Wasserstoffantrieb. Die Regionalbahnlinie RB27, betrieben von der Niederbarnimer Eisenbahn (NEB), verbindet unter anderem Berlin-Karow mit Groß Schönebeck in der Schorfheide – und das seit Ende 2024 im Regionalbahn-Betrieb ohne lokale Abgasemissionen im Fahrbetrieb. Sieben moderne Züge des Typs Mireo Plus H von Siemens befördern täglich über 4.000 Fahrgäste und ersetzen damit die bisherigen Dieseltriebwagen. Zukünftig wird grüner Wasserstoff, der durch Elektrolyse mit Strom aus erneuerbaren Energien hergestellt wird, die Züge antreiben. Das Pilotprojekt „Wasserstoffschiene Heidekrautbahn“ ist das Ergebnis einer engen Zusammen-

arbeit zwischen den KWB, der NEB und dem Energieunternehmen ENERTRAG. Ein zentraler Baustein des Projekts ist die Wasserstofftankstelle in Basdorf, die die BEBG auf dem Gelände des ehemaligen Kohlebunkers der NEB errichtete. Auf einer Fläche von 3.000 Quadratmetern entstand hier eine hochmoderne Betankungsanlage, die speziell auf die Bedürfnisse der Wasserstoffzüge zugeschnitten ist. Die Tankstelle ist auch ein Beispiel für gelungene Synergien.



Im Kreislauf: Der Wasserstoff wird im Wasserstoffwerk von ENERTRAG mit den erneuerbaren Energien Wind- und Solarenergie erzeugt und über Wasserstofftankstellen im Barnim zur Verfügung gestellt – zum Beispiel der Heidekrautbahn der NEB, den Abfallsammelfahrzeugen oder Bussen.

200
16



26

**Unsere
Meilensteine
im Überblick**

20

16

Von damals bis heute



Unsere Meilensteine im Überblick

Die Geburt der Kreiswerke Barnim

Die Kreiswerke Barnim werden gegründet. Ein wichtiger Schritt für die regionale Infrastruktur und Dienstleistungen im Landkreis.



Oktober
2018

Eröffnung des Wertstoffhofs Ahrensfelde

Am 4. Oktober 2018 wird der Wertstoffhof in Ahrensfelde feierlich eröffnet. Ein weiterer Baustein für ein flächendeckendes Entsorgungsnetz im Barnim.

2019

Flächendeckende Einführung der Biotonne



Mehr dazu auf Seite 12

2019

BDG übernimmt Kommunal- und Infrastrukturservice

Die Barnimer Dienstleistungsgesellschaft (BDG) erweitert ihr Portfolio und übernimmt den Kommunal- und Infrastrukturservice (KIS).

Die KIS im Überblick: Seite 22

Juni
2019

BARshare: Elektromobilität für alle

Mit der Gründung des kommunalen E-Carsharings BARshare schaffen die Kreiswerke Barnim ein geteiltes Elektrofahrzeug-Angebot im ländlichen Raum.



Juni
2019

Aufbau des emobility Ladenetzes Barnim

Parallel entsteht das emobility Ladenetz Barnim. Der Verbund stellt Ladeinfrastruktur im Landkreis bereit.

Mehr zum E-Carsharing und Ladenetz ab Seite 16

September
2019

Modernisierung der Straßenbeleuchtung in Oderberg

Die Umrüstung der Straßenbeleuchtung in Oderberg wird abgeschlossen. Seitdem sorgen 400 moderne LED-Leuchtpunkte für effizientere Beleuchtung.

LED-Beleuchtung in Oderberg, Seite 14



30. April
2020

BARNIM ENERGIE: Für eine starke Region

Die KWB und die Stadtwerke Bernau gründen BARNIM ENERGIE. Gemeinsam bieten sie Strom und Gas mit dem Ziel an, die Wertschöpfung im Barnim zu stärken. BARNIM STROM wird zu 100 Prozent in eigenen Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen erzeugt, die Strom und Wärme gleichzeitig bereitstellen und damit Brennstoffe effizienter nutzen als getrennte Erzeugung. Im Juni 2020 wird das Servicebüro BARNIM ENERGIE in Eberswalde eröffnet, um Kund*innen vor Ort beraten zu können.



Das Kreisarchiv, Seite 34



Februar
2021

Spatenstich für das Kreisarchiv Barnim

Mit dem Spatenstich für das Kreisarchiv am 23. Februar 2021 beginnt das erste große Bauprojekt der Kreiswerke Barnim.

20

3. Oktober
2022

Tag der offenen Tür: KWB vor Ort erleben

Der regelmäßig stattfindende Tag der offenen Tür der Kreiswerke Barnim bietet Einblicke in die vielen Aufgabenbereiche der KWB. Das kommt gut an: 2022 informierten sich rund 2.000 Barnimer*innen über das Engagement der KWB-Gruppe vor Ort.



Wasserstoff- Abfallsammel- fahrzeuge für den Barnim

Die BDG wird zum ersten Entsorger im Land Brandenburg, der Wasserstoff-Abfallsammelfahrzeuge einsetzt. Das reduziert die lokalen Abgasemissionen im Sammelbetrieb und ist ein wichtiger Schritt hin zu ressourcen- und klimaschonenderer Abfalllogistik.



16. Oktober
2023

zirkulierBAR: Forschung für die Kreislaufwirtschaft

Die zirkulierBAR-Forschungsanlage auf dem Recyclinghof Eberswalde wird eröffnet. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt schafft ein Reallabor für regionale Kreislaufwirtschaft. Das EU-Projekt P2GreeN nutzt seit 2024 die Erfahrungen weiter.

Weitere Infos: Seite 24

März
2023



Das Reallabor, Seite 40

Mehr dazu auf Seite 36

3. Februar
2024

Crowdinvesting- Projekt „Energie- park im Barnim“

Das erste Crowdinvesting-Projekt der KWB zeigt, wie stark das Interesse an Energieprojekten in der Region ist. Rund 80 Prozent der Finanzierung stammen von regionalen Anleger*innen.



April
2024

Umweltbildung für Barnimer Bildungs- einrichtungen

Die Kreiswerke Barnim starten ein Programm zur Umweltbildung für Schulen und Bildungseinrichtungen im Landkreis.

Weitere Infos: Seite 20

14. Januar
2025

Kampagne „Jut für den Kreislauf – der Barnim trennt für's Klima“

Gemeinsam mit dem Landkreis Barnim startet die BDG eine Kampagne zur Mülltrennung und Abfallvermeidung. Mit Workshops, Unterrichtsmaterialien und Informationsveranstaltungen werben sie für einen bewussten Umgang mit Abfall.



Februar
2025

Wasserstofftank- stelle Basdorf geht in den Regelbetrieb

Die Wasserstofftankstelle in Basdorf nimmt den Regelbetrieb auf. Sie versorgt die sieben wasserstoffbetriebenen Züge der Regionalbahnlinie RB27 und ist ein zentraler Baustein des „Pilotprojekts Heidekrautbahn“.

Die Tankstelle, ab Seite 24



Mehr auf Seite 44

2026

Kreiswerke Barnim über- nehmen HoKaWe

Die Kreiswerke Barnim erweitern ihr Portfolio und übernehmen das Holzkraftwerk (HoKaWe) in Eberswalde.

Quartiere ganzheitlich denken



Effiziente Heiztechnik hält das InnoZent-Quartier warm.

Im Johanniter-Quartier errichtete die ErwärmBAR ein Nahwärmenetz.

Die KWB setzen sich auch für den Ausbau und die Modernisierung der regionalen Infrastruktur ein, zum Beispiel als Bauherr. Ihr bisher größtes Projekt: das neue Kreisarchiv in Eberswalde. Das 6-Millionen-Euro-Vorhaben verwandelte unter der Projektleitung der BEBG ab 2021 bis zur Eröffnung 2023 ein ehemaliges Porsche-Autohaus. Entstanden ist ein modernes „Gedächtnis des Landkreises“ mit 2.360 Quadratmetern Archivfläche. Recycelbare Baustoffe,

ein Gründach und eine Photovoltaik-Anlage machen das Gebäude zum Vorzeigebjekt. Im Jahr 2021 entstand unter der Leitung der KWB eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Busabstellhalle der Barnimer Busgesellschaft (BBG) mit Platz für 32 Standardlinienbusse. Zudem bauten die KWB die Rettungswachen in Finowfurt und Panketal.

Auch die Umsetzung von Wärmelösungen wurde vorangetrieben. Dazu gründete die BEBG mit der e.distherm Wärmedienstleistungen GmbH aus Schönefeld im Jahr 2018 die Tochtergesellschaft ErwärmBAR. In Melchow entstand ein Blockheizkraftwerk (BHKW) für die Kita „Zu den sieben Bergen“ sowie ein benachbartes Mehrfamilienhaus. Und in der Bildungseinrichtung Buckow e. V. wurde ein BHKW zur Wärmeversorgung des Mehrzweckgebäudes errichtet. Ein Referenzobjekt ist die Heizzentrale, die die ErwärmBAR 2020 im Quartier des Innovations- und Gründerzentrums Eberswalde GmbH (InnoZent) realisierte. Seither ersetzen dort zwei BHKW und Brennwertkessel eine veraltete Anlage. Auch das Johanniter-Quartier profitiert von einem Nahwärmenetz und drei BHKW-Modulen, die Wärme und Strom gleichzeitig erzeugen.

VISION

Mit innovativen Quartierslösungen wollen die KWB den Wärmebedarf senken und zuverlässig decken.



Symbolischer Spatenstich zum Baustart des Kreisarchivs Barnim im Jahr 2021: ein Vorzeigeprojekt nachhaltigen Bauens.



740

Megawattstunden Wärme und 160 Megawattstunden Strom liefert die Heizzentrale der ErwärmBAR im InnoZent-Quartier in Eberswalde pro Jahr.



Sonne ernten im Barnim



Die Kreiswerke Barnim setzen konsequent auf den Ausbau der Photovoltaik – auf Freiflächen und kommunalen Dächern. Ein zentrales Projekt war die Errichtung von PV-Freiflächenanlagen auf drei stillgelegten Deponien in Eberswalde, Biesenthal und Ruhlsdorf. Die PV-Anlagen mit einer Gesamtleistung von 19,1 Megawatt Peak erzeugen bis zu 18.700 Megawattstunden regionalen Strom im Jahr. Das reicht rechnerisch für die Versorgung von 5.600 Haushalten mit einem Verbrauch von 3.300 Kilowattstunden pro Jahr. Die SUN:BAR Photovoltaik Barnim (SUN:BAR), 2018 von der BEBG gegründet, baute und erweiterte die Anlagen in den letzten Jahren schrittweise.

Vorzeigeprojekt Deponie Ostend

Auch die PV-Freiflächenanlage auf der stillgelegten Deponie Ostend in Eberswalde gehört dazu. Die KWB errichteten dort ab dem Jahr 2019 schrittweise drei Solaranlagen mit insgesamt 7.000 Photovoltaik-Modulen, 2023 folgten weitere 25.000 Module. „Stillgelegte Deponien eignen sich gut für Photovoltaik, weil sie bereits erschlossen

VISION

Mit weiteren Crowdfunding-Projekten wollen wir noch mehr Teilhabe der Bürger*innen an nachhaltigen Energieprojekten ermöglichen – für noch mehr Akzeptanz von erneuerbaren Energien im Barnim.





Die Flächen der Photovoltaik-Freiflächenanlagen liegen auf stillgelegten Deponien. Ein Vorteil davon: So beanspruchen sie keine landwirtschaftlich nutzbaren Äcker.

19,1

Megawatt Peak Gesamtleistung haben die drei PV-Freiflächenanlagen in Eberswalde, Biesenthal und Ruhlsdorf. Sie erzeugen jährlich bis zu 18.700 Megawattstunden Strom. Das entspricht rein rechnerisch dem Verbrauch von etwa 5.600 Haushalten mit jeweils 3.300 Kilowattstunden pro Jahr.

sind und keine zusätzlichen landwirtschaftlich nutzbaren Ackerflächen in Anspruch nehmen“, erklärt Paul Seefeld, Projektleiter Photovoltaik und Windkraft bei den KWB. Seit der Inbetriebnahme produziert die Anlage Strom für Tausende Haushalte und wird von einer Schafherde gepflegt, die für Brandschutz und weniger Schatten auf den Modulen sorgt. „Bei PV-Anlagen auf Deponien ist immer Fingerspitzengefühl gefragt, da der Abfall unter einer Oberflächenabdichtung und mehreren Schichten lagert und somit die einzelnen Schutzschichten nicht beschädigt werden dürfen. Ohne Frage ist das herausfordernd, aber wir haben das damals gemeistert“, erinnert sich Paul Seefeld.

Akzeptanz durch Teilhabe

Bei dem PV-Freiflächenprojekt konnten sich erstmals auch Barnimer*innen finanziell über ein Crowdfunding der KWB in Zusammenarbeit mit der Deutschen Kreditbank AG beteiligen – mit großem Erfolg: Über die Plattform DKB-Crowd sammelten 68 Investor*innen in nur vier Wochen die benötigten 375.000 Euro. Im Schnitt legten sie 5.500 Euro an, wobei 80 Prozent der Finanzierung von regionalen Anleger*innen stammten. Das Crowdfunding-Projekt „Energiepark im Barnim“ zeigte, wie stark das Interesse an nachhaltigen und transparenten Energieprojekten in der Region ist. Die regionale Nähe und die Glaubwürdigkeit der KWB waren dabei entscheidende Erfolgsfaktoren. Besonders bemerkenswert: Die schnelle Finanzierung unterstreicht das Vertrauen der Bürger*innen in die Energiewende vor der eigenen Haustür. Durch diese Form der Teilhabe entsteht nicht nur Kapital, sondern auch Identifikation mit den Projekten – ein wichtiger Schritt, um Akzeptanz für erneuerbare Energien im Barnim zu schaffen. Mit „Sonnendächer im Barnim“ folgte das zweite Crowdfunding-Projekt, bei dem sogar 99 Prozent der Finanzierung von regionalen Anleger*innen stammte.

16

Photovoltaik-Projekte mit einer Leistung von knapp 20 Megawatt Peak setzten die KWB im Landkreis Barnim bisher um. Davon 13 PV-Anlagen auf kommunalen Dächern und drei PV-Freiflächenanlagen.



Die Karte zeigt, welche Photovoltaik-Projekte im Landkreis Barnim in den letzten Jahren von den KWB bereits umgesetzt wurden (●) und welche in Planung sind (○).

Photovoltaik auf kommunalen Dächern

Photovoltaik auf kommunalen Dächern wird bei SUN:BAR gezielt genutzt. Gebäudenutzer profitieren direkt von günstigem Solarstrom – ein wichtiger Baustein in Zeiten von durch Krisen getriebenen marktabhängigen Energiepreisen. Beispiele: 2023 wurde auf dem Kreisarchiv Eberswalde eine 99-kWp-Anlage installiert, die das Gebäude direkt mit Solarstrom versorgt. 2024 folgte eine 317-kWp-Anlage auf dem Parkhaus Friedenstal in Bernau, die ebenfalls direkt den Betrieb des Parkhauses unterstützt.

Auf dem Dach des Parkhauses Friedenstal in Bernau erzeugen 720 Solarmodule Strom zum Teil zur Eigenversorgung.



Auch das Dach des Kreisarchivs Eberswalde wurde mit Solarmodulen zur Versorgung des Gebäudes ausgestattet.



3

Karotten könnten täglich mit den Nährstoffen aus menschlichen Ausscheidungen produziert werden.



Vom Klo aufs Feld

VISION

Wir wollen Nährstoffe aus verzehrten Lebensmitteln zurückgewinnen und sie mittels nachhaltiger Kreislaufwirtschaft der Landwirtschaft wieder zuführen.

Die Sanitärwende ist ein zentraler Baustein der Kreislaufwirtschaft – und die KWB gestalten sie aktiv mit. Seit 2019 arbeitet das Unternehmen gemeinsam mit der Stadt Eberswalde, dem Landkreis Barnim, dem lokalen Start-up Finizio sowie dem Schweizer Start-up VunaNexus an einer bahnbrechenden Lösung: die Umwandlung menschlicher Ausscheidungen in wertvollen Recyclingdünger. Ziel ist es, Nährstoffe wie Phosphor und Stickstoff, die der Umwelt durch den Anbau und Verzehr von Lebensmitteln entnommen wurden, durch ein Trockentoiletten-System und innovative Behandlung einer zirkulären klimangepassten Landwirtschaft zuzuführen und so ressourcenorientierte Anbausysteme zu erproben. „Allein der Urin enthält etwa 90 Prozent des vom Menschen ausgeschiedenen Stickstoffs und 60 Prozent des ausgeschiedenen Phosphors“, erklärt Anna Calmet, Projektleiterin von P2Green bei den KWB. „Wer Sanitärsysteme ressourcenorientiert nutzen und Dünger nachhaltig herstellen will, sollte deshalb auf die Wiederverwertung von menschlichen Ausscheidungen setzen.“ Produziert werden die Recyclingdünger auf einer Forschungsanlage, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie der Europäischen Union im Rahmen der Projekte zirkulierBAR und P2Green gefördert wurden. So werden zum

300

Trockentoiletten hat Finizio in etwa im Einsatz, zum Beispiel auf Großveranstaltungen oder im öffentlichen Raum. Aus ihren Inhalten wird Humusdünger gewonnen.

einen feste Ausscheidungen, die in Trockentoiletten von Finizio bei Großevents oder in öffentlichen Toiletten gesammelt wurden, in einem zweistufigen Kompostierungsverfahren zu Humusdünger. Die hohe Qualität solcher Fäkalkomposte wurde bereits in Pflanzversuchen bestätigt. Im Rahmen von zirkulierBAR wurde das Verfahren optimiert und weiter automatisiert. Seit 2023 ergänzt eine Urinaufbereitungsanlage das Reallabor. Bis zu 200 Liter Urin kann sie hier täglich zu Flüssigdünger verarbeiten – ein entscheidender Schritt, um Trinkwasser zu sparen und Kläranlagen zu entlasten. Denn pro Toilettengang werden durchschnittlich 35 Liter Trinkwasser verbraucht, um nur 1,5 Liter Urin wegzuspülen. Die Anlage mit dem sprechenden Namen KultURINstitut bereitet den Urin mithilfe eines patentierten Verfahrens der Schweizer VunaNexus AG auf: Bakterien stabilisieren unter Sauerstoffzufuhr den Urin und entfernen dabei den typischen, strengen Geruch. Anschließend erfolgt die Filtration: Arzneimittelrückstände bleiben an Aktivkohle haften und werden so aus der Flüssigkeit entfernt. Im letzten Schritt



Der Humusdünger wird regelmäßig auf Medikamentenrückstände, Krankheitserreger und seinen Nährstoffgehalt geprüft.

findet eine Hygienisierung und Volumenreduktion in einem Verdampfer statt, so dass schließlich ein qualitätsgesicherter Flüssigdünger mit einem Stickstoffgehalt von fünf Prozent für Grünflächen und die Landwirtschaft entsteht.

Kreiswerke in EU-Projekt

Obwohl das Projekt zirkulierBAR Ende 2024 auslief, geht die Arbeit weiter: Seit Juni 2024 sind die KWB einer von 32 Konsortialpartnern im Horizon-Europe-Innovationsprojekt P2GreeN. Ziel ist es, die Ergebnisse des Barnimer Reallabors auf europäischer Ebene auszubauen und eine zirkuläre Agrar- und Lebensmittelversorgung zu fördern. In drei Pilotregionen werden Verfahren zur Herstellung von biobasierten Düngemitteln aus menschlichen Ausscheidungen erprobt und weiterentwickelt. Eine davon ist die Pilotregion Norddeutsche Tiefebene, zu der Eberswalde gehört: Hier wird die Urinaufbereitungsanlage weitergenutzt und um die Verfahrensstufe der Eindampfung erweitert. Damit gelingt die Herstellung des zertifizierten Recyclingdüngers „Aurin“,



der bereits in Feldversuchen auf dem Niedersächsischen Betrieb Vagtshoff ausgebracht wurde – ein wichtiger Schritt zur Marktreife. Auch Finizio führt seine Recycling- und Forschungstätigkeiten auf dem Gelände der Kreiswerke Barnim fort. Mittels Crowdfunding konnte ein 6-jähriger Feldversuch mit Humusdünger aus Inhalten von Trockentoiletten (H.I.T.) finanziert und genehmigt werden. Damit wird der in Eberswalde produzierte H.I.T. bis einschließlich 2030 zu Forschungs- und Versuchszwecken für die Düngung verschiedener Kulturen der Schorfheider Agrar GmbH genutzt. Das Reallabor in Eberswalde ist inzwischen auch beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie offiziell registriert.

Wissen teilen

Weil Gutes Unterstützer*innen und Nachahmer*innen braucht, wurde innerhalb von zirkulierBAR ein Netzwerk Beobachtender Kommunen aufgebaut und Vertreter*innen jährlich zu Treffen in Eberswalde eingeladen. Ein Meilenstein: 2024 erschien das „Handbuch für die Sanitärwende“, eine praktische Blaupause für Kommunen, die das Barnimer Stoffkreislaufkonzept übernehmen möchten.



Aus Restholz wird Energie

VISION

Das HoKaWe bietet das Potenzial, die bei der Holzverbrennung entstehende Abwärme auch für die Fernwärmeversorgung der Eberswalder Haushalte zu nutzen.

Mit der Übernahme des Holzkraftwerks (HoKaWe) in Eberswalde setzen die KWB ihre Strategie fort, den Einsatz fossiler Brennstoffe im Landkreis schrittweise zu verringern und den Anteil erneuerbarer Energien zu erhöhen. Seit dem 1. Januar 2026 gehört das Kraftwerk auf dem Hafengelände der Technischen Werke Eberswalde zu den KWB – ein Meilenstein, der nach zwei Jahren intensiver Vertragsverhandlungen gelang. Mit dem Erwerb sichern die KWB nicht nur 43 Arbeitsplätze, sondern stärken auch die regionale Wertschöpfungskette: Verbrannt werden hier Waldrest- und Schwachholz sowie Waldhackschnitzel und Landschaftspflegematerial. Die Erzeugung von Strom aus Biomasse wird in der europäischen Richtlinie für erneuerbare Energien (RED III) als erneuerbare Energie eingestuft. Beim Verbrennen von Holz wird in der Regel die Menge an biogenem CO₂ freigesetzt, die zuvor während des Wachstums gebunden wurde. Die tatsächliche Klimawirkung hängt jedoch unter anderem von Herkunft, Bewirtschaftung und Nutzung der Biomasse ab.

Das HoKaWe, 2006 erbaut und 2008 um ein Pelletwerk erweitert, ist ein Kraftwerk mit 68 Megawatt (MW) Feuerungswärmeleistung und 20 MW elektrischer Leistung. Es versorgt heute 40.000 Haushalte mit Strom und produziert jährlich 35.000 Tonnen Holzpellets. Besonders wichtig für die Region: Das Werk kann grundständig Strom einspeisen und so helfen, Schwankungen bei Wind- und Solarenergie auszugleichen. Zudem wird die bei der Verbrennung entstehende Abwärme im Pelletwerk zur Trocknung der Holz- und Sägespäne eingesetzt. Perspektivisch soll ein Teil dieser Abwärme auch für die Fernwärme genutzt werden, um Eberswalder Haushalte zu versorgen. Das Vorhaben ist ein Baustein der kommunalen Wärmeplanung der Stadt Eberswalde, die einen Beitrag zur Erreichung der nationalen Klimaziele leisten soll.

Erster Versuch scheiterte

Die Idee, mit dem HoKaWe eine Wärmeversorgung für die Stadt Eberswalde aufzubauen, ist nicht neu. Bereits 2012 bereiteten kommunale Akteure gemeinsam mit dem Energieversorger eine Umwandlung des HoKaWe in ein Wärmekraftwerk vor. Doch wichtige Übernahmeverträge scheiterten. Erst mit den Entwicklungen der vergangenen Jahre kam wieder Schwung in das Vorhaben. Damit zeigt dieses Beispiel anschaulich: Erfolg braucht manchmal einen zweiten Anlauf.

40.000

Haushalte kann das HoKaWe mit Strom versorgen.

Wir in Zahlen

15
Mio. €

Fördermittel konnten die Kreiswerke seit 2016 in etwa akquirieren. Das sind auch Gelder, die in der Region investiert werden, Innovationen vorantreiben und Arbeitsplätze sichern. Zu wichtigen geförderten Projekten zählen neben dem emobility-Ladenetz auch die H₂-Abfallsammelfahrzeuge und die Wasserstoff-tankstelle Basdorf.

220
MITARBEITER*INNEN



engagieren sich in den Gesellschaften der Kreiswerke-Gruppe für einen zukunftsfähigen und sauberen Barnim. Seit ihrer Gründung 2016 wuchs die Zahl von 103 Mitarbeiter*innen um mehr als das Doppelte.

10 Unternehmen gehören zum Unternehmensverbund der Kreiswerke Barnim.

27
junge Menschen starteten in den letzten Jahren im Kreiswerke-Verbund ihre Ausbildung.
9
Davon sind noch im Unternehmen tätig.



24
von insgesamt 25 Gemeinden im Landkreis Barnim sind bereits Gesellschafter der Kreiswerke Barnim.

20
Prozent

der rund 180 Mitarbeiter*innen der KWB engagierten sich 2025 in ihrer Freizeit im Ehrenamt, von Sportverein über Kultur, Soziales bis hin zu Feuerwehr, THW und Rettungsdienst. Ein Engagement, das die KWB mit flexiblen und geregelten Arbeitszeiten unterstützen.



44%

des Fuhrparks des Unternehmensverbunds der KWB sind alternativ betrieben. Der Fuhrpark der BEBG sogar zu 100 Prozent.

AUS DER REGION FÜR DIE REGION

Eine Erhöhung der regionalen Wertschöpfung spielt für die Entwicklung und den Erhalt der Zukunftsfähigkeit von Regionen eine zentrale Rolle. Die Dimensionen regionaler Wertschöpfung sind so vielfältig wie die Regionen selbst. Im Kern ist die Nutzung möglichst aller vorhandenen Potenziale und Ressourcen gemeint, um in der Region Werte, Produkte und Dienstleistungen zu schaffen, die direkt vor Ort zum Einsatz kommen und nicht von „außerhalb“ beschafft werden müssen. So haben die Kreiswerke beispielsweise den Anspruch, wo immer möglich regionalen Firmen bei der Auftragsvergabe den Vorzug zu geben.

Mehr als ein Job

Ina Bassin,
Mitarbeiterin in der
Personalabteilung
und schon viele Jahre bei den
Kreiswerken Barnim tätig, und
Dominik Rahn, Auszubildender zum
Berufskraftfahrer bei der
BDG, berichten im Gespräch,
wie sie die Werte und Kultur
des Unternehmens
erleben.

Ina: Dominik, du hast dich ganz bewusst für eine Ausbildung bei uns entschieden. Was hat dich dazu gebracht?

Dominik: Ehrlich gesagt war das fast schicksalhaft. Mein Vater ist Berufskraftfahrer, ich bin als Kind auf seinen Touren mitgefahren. Da war früh klar, wohin die Reise geht. Als ich hörte, dass die BDG Azubis schon mit 17 aufnimmt, war ich sofort dabei. Man hat mir von Anfang an etwas zugetraut, das war für mich das entscheidende Signal.

Ina: Das ist kein Zufall. Vertrauen in junge Menschen ist bei uns gelebte Haltung. Wir haben in den letzten Jahren daran gearbeitet, Ausbildung nicht nur als Personalbeschaffung zu sehen, sondern als Förderung. Heute bilden wir in drei verschiedenen Berufen aus. Früher waren es zwei Berufskraftfahrer*innen im Jahr. Das zeigt, wie viel sich verändert hat.

Dominik: Das merkt man auch im Alltag. Die Ausbilder*innen nehmen sich Zeit und erklären Zusammenhänge, anstatt einfach nur Aufgaben zu verteilen. Auch der Austausch mit den anderen Azubis hilft enorm, man ist nicht allein. Und schließlich hat uns der Ausbildungstag im Hollandpark dann als Gruppe richtig zusammengeschweißt.

Ina: Solche Momente planen wir ganz bewusst. Ein Unternehmen wächst mit seinen Mitarbeiter*innen, das gilt bei den Kreiswerken Barnim seit ihrer Gründung. Aus einem regionalen Dienstleister ist ein ernsthafter Akteur für nachhaltige Energie und Entsorgung geworden. Wer bei uns arbeitet, gestaltet diese Entwicklung aktiv mit. Eigenverantwortung wird bei uns vorgelebt.

Dominik: Genau das gefällt mir. Bei der BDG spüre ich täglich, dass die Arbeit einen echten Sinn ergibt. Ich tue etwas Wichtiges für die Region, für die Menschen hier. Das lässt sich schwer in Worte fassen, aber man merkt es jeden Morgen.

Ina: Das spiegelt sich auch in dem wider, was wir unseren Mitarbeiter*innen bieten. Unter anderem gibt es Gutscheine für Fitness und Massage, eine arbeitgeberfinanzierte Krankenzusatzversicherung, das Deutschlandticket sowie flexible Arbeitszeiten. Wir wollen, dass sich Menschen bei uns langfristig wohlfühlen.

Dominik: Diese Benefits sind viel wert. Man merkt, dass sich das Unternehmen für seine Mitarbeiter*innen wirklich einsetzt. Wenn ich die Kreiswerke in drei Worten beschreiben müsste, wäre das: freundlich, kollegial und zukunftsicher.

Ina: Das trifft es gut. Wir wollen ein Ort sein, an dem Menschen nicht nur arbeiten, sondern wachsen – fachlich wie persönlich. Nachhaltigkeit und Wertschätzung gelten bei uns nach innen genauso wie nach außen. Das ist kein Anspruch auf dem Papier, sondern unser Alltag.



Geschäftsführer
Christian Mehnert
blickt nach vorn.
In zehn Jahren sollen
die Kreiswerke
Barnim fast überall
präsent sein.

Gemeinsam mehr bewegen

Herr Mehnert, was macht Sie stolz, wenn Sie die bisherige Entwicklung der Kreiswerke betrachten?

Besonders stolz bin ich, dass nach anfänglicher Skepsis und kritischen Stimmen zur Gründung der Kreiswerke ein so innovativer und prosperierender Unternehmensverbund mit starker Verwurzelung im Landkreis entstanden ist.

Wie unterscheiden sich die Kreiswerke von anderen Unternehmen?

Wenn man als Neuling auf dem Markt beginnt, sind Prozesse noch nicht so eingeschliffen wie bei etablierten Unternehmen. Ideen und Innovationen können sich leichter durchsetzen. Beeinflusst von politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen sowie dem technischen Fortschritt, wandelt sich das Bild des Kreiswerkeverbundes stetig: Einzelne, zunächst als Stand-alone-Lösung konzipierte Projekte werden miteinander vernetzt und tragen so etwa dazu bei, in verschiedenen Bereichen eine Kreislaufwirtschaft zu erreichen – jedenfalls weitgehend.

Was motiviert Sie, das Unternehmen in die Zukunft zu führen?

Mich treibt die Freude an, Neues zu entwickeln und Dinge zu vernetzen. Ich sehe in Veränderungen immer

mehr eine Chance als ein Risiko. Schritte, die wir bisher gegangen sind, waren in fast allen Bereichen erfolgreich und haben zur Wohlstandsmehrung im Landkreis beigetragen.

Und was zeichnet die Mitarbeiter*innen aus?

Bei uns muss man bereit sein, voranzugehen und auch mal einen Extrameter zurückzulegen. Sich auf Erreichtem ausruhen ist wichtig, um Kraft zu schöpfen. Doch dann heißt es erneut: weitermachen. Stehenbleiben ist keine Option. Meine Kolleg*innen sind hochmotiviert. Wir legen deshalb Wert darauf, Mitarbeiter*innen bestmögliches Handwerkszeug mitzugeben und sie mit dem Geist der Kreiswerke zu infizieren.

Was ist mit den Bürger*innen hier vor Ort?

Wir gehen auf mehreren Ebenen ins Gespräch: Zum einen ist unser Unternehmenskonstrukt für Außenstehende erklärungsbedürftig. Zum anderen treiben wir viele komplexe Projekte voran. Damit die Menschen im Barnim sie mittragen können, suchen wir den direkten Dialog.

Welche Ziele stehen für die kommenden Jahre auf der Agenda?

Mit der Strategie 2035 haben wir uns ein Leitbild gegeben. Es beschreibt den Weg, wie die Kreiswerke für Bürger*innen der führende und bevorzugte Dienstleister für alle Energie-, Entsorgungs- und Infrastrukturmobilitätsleistungen werden sollen. Als Projektentwickler wollen wir die Energiewende mit dem Ausbau von Erneuerbare-Energien-Anlagen vorantreiben und durch das vielfältige Portfolio einen Kundennutzen erreichen. Eines unserer Ziele ist, Freiräume für Wachstum zu schaffen. Dazu optimieren wir unsere Arbeitsweise und Prozesse laufend.

Die Märkte sind in Bewegung. Wie reagieren die Kreiswerke darauf?

Wir sind gefordert, komplexe Themen in einer sich schnell wandelnden Welt zu erfassen und consequent Lösungen zu finden. Es gibt keine einfachen Fragen mehr. Daher wollen wir den Menschen im

Barnim verständliche Antworten bieten. Die größten Potenziale liegen in den Möglichkeiten, die wir selbst ergreifen: Wir verknüpfen Neues mit Vorhandenem und entwickeln es weiter. Risiken begegnen wir dadurch, dass wir unser Controlling für Projekte und den Unternehmensverbund weiter verbessern.

Welche Rolle spielt eine offene Fehlerkultur für die Innovationsfähigkeit der Kreiswerke?

Manchmal stellen sich Entscheidungen, die getroffen wurden, im Nachhinein als falsch heraus. Zwar arbeiten wir alle gemeinsam daran, Fehler zu minimieren. Aber wenn sie trotz größter Sorgfalt entstehen, gehen wir offen damit um. Aus Fehlern lernen wir und entwickeln unsere Organisation weiter.

Wie fördern Sie Ideen aus der Belegschaft?

Ideen aus den Teams entwickeln sich dadurch, dass die Mitarbeiter*innen Entscheidungsspielräume haben. Dabei motivieren unsere Führungskräfte unsere Belegschaft, Pilotprojekte weiterzuentwickeln, zu vernetzen und zusammen mit anderen Projektteilen erfolgreich zu machen.

Wo können sich die Kreiswerke noch verbessern?

Indem sie noch nachhaltiger agieren: digitaler werden, Prozesse verschlanken, um Ressourcen zu schonen, und insbesondere durch Öffentlichkeitsarbeit zu beispielsweise mehr Abfallvermeidung und zum richtigen Trennen von Abfällen.

Welche Veränderungen werden Ihrer Meinung nach den Landkreis besonders prägen?

Ich bin kein Hellseher. Dennoch glaube ich daran, dass sich vor allen Dingen das politische Umfeld wandelt. Die liberale Demokratie steht vor der

Herausforderung, sich mit den Erwartungen der Menschen auseinanderzusetzen und Wege zu finden, sie bei der Weiterentwicklung mitzunehmen. Auch die klimatischen Veränderungen werden uns in den nächsten Jahren immer stärker erreichen. Wir müssen Strategien entwickeln, um damit umzugehen. Die Kreiswerke werden dazu beitragen, dass wir uns auf den Wandel einstellen können, und deshalb auch regelmäßig ihren Kurs nachjustieren.

In welchen Bereichen werden die Kreiswerke künftig tätig werden?

Mit unserem Ziel, der führende regionale Energieinfrastrukturmobilitätsdienstleister zu sein, ergeben sich zahlreiche Aufgaben, die im Rahmen des Kreiswerkeverbundes übernommen und weiterentwickelt werden können. Welche Aufgaben das konkret sind, ist noch nicht abgesteckt. Um sie zu identifizieren, wollen wir mit Bürger*innen, mit Unternehmen und mit der Politik diskutieren. Potenziale sehe ich in der Errichtung von dezentralen Erzeugungsanlagen sowie der direkten Versorgung mit Strom und Wärme vor Ort.

Welche Vision haben Sie für die Kreiswerke Barnim?

Dass die Kreiswerke Barnim aus dem Leben der Bürger*innen nicht mehr wegzudenken sind! Und dass die Mitarbeiter*innen weiterhin gern im Unternehmensverbund arbeiten. Für das Unternehmen wünsche ich mir gute Entscheidungen, die zu unserem Erfolg beitragen.

„Unsere Vision: eine Heimat, die Zukunft hat.“

„Die Energiewende ist eher ein Langstrecken- als ein Hundertmeterlauf.“

Impressum & Partner

Herausgeber: Kreiswerke Barnim GmbH, Ostender Höhen 70, 16225 Eberswalde, Telefon: 03334 5262030/-370, pressestelle@kreiswerke-barnim.de, www.kreiswerke-barnim.de; **Realisation:** trurnit GmbH, Leipzig; Redaktion: Susanne Siegel, Julia Zupfer; Kreation: Artur Quante, Katja Wasmer, Max Weber; Bildkomposition: Alexander Pietschmann; **Fotos:** Torsten Stapel (S. 4, 7, 8, 12-13, 14, 15, 16-17, 18-19, 20-21, 22-23, 29-32, 34-35, 38, 40/41, 42/43, 44, 48/49, 50, 53); Landkreis Barnim/Bachmann (S. 9); KI-generiertes Bild auf Grundlage eines Fotos von Torsten Stapel; Bild: Gemini/prompt: trurnit GmbH (Stadtansicht: S. 14); Shutterstock_298128620 (S. 18 oben re.); Christian Bedeschinski/NEB Betriebsgesellschaft mbH (S. 26/27); 2019 Cast Of Thousands/Shutterstock (S. 32 oben); WITO Barnim GmbH (S. 35 oben li.); Johanniter (S. 35 oben re.); Kreiswerke Barnim (S. 36/37, 39); Finizio GmbH (S. 42 unten li., 43 oben li.); KI-generiertes Bild; Bild: Gemini/prompt: trurnit GmbH (Achterbahn: S. 50/51, 52/53); KI-generiertes Bild auf Grundlage eines Fotos von Torsten Stapel; Bild: Gemini/prompt: trurnit GmbH (Porträts: S. 50, 53); iStock.com – mixetto (S. 55); iStock.com – Nicholas Shkoda (S. 55); iStock.com – deepblue4you (S. 55); **Titelbild:** KI-generiertes Bild; Bild: Gemini / prompt: trurnit GmbH (Achterbahn: S. 1); **Illustrationen:** Artur Quante/trurnit GmbH (S. 27, 32); **Druck:** Druckerei Nauendorf GmbH, Nordring 16, 16278 Angermünde; 100% Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel und dem EU-Ecolabel. Redaktionsschluss: 29. Mai 2026



Der Bund und das Land Brandenburg sind wichtige Partner für unsere regionalen Projekte. Sie bieten zahlreiche Fördermöglichkeiten an, um die Energiewende und innovative Ideen in den Kommunen zu unterstützen. Folgende Fördermöglichkeiten nutzen wir:

Wasserstoffregion Barnim

Der Einsatz von Wasserstoff-Brennstoffzellenantrieben im Schienenpersonennahverkehr des Landkreises Barnim sowie bei der Barnimer Dienstleistungsgesellschaft mbH wird im Rahmen des Nationalen Innovationsprogramms Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur gefördert. Die Förderlinie wird von der NOW GmbH koordiniert und durch den Projektträger Jülich umgesetzt.



Das Verbundprojekt Wasserstoffschiene Heidekrautbahn wird außerdem gefördert durch:



Kreislaufwirtschaft im Barnim

Das Projekt zirkulierBAR wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Programmlinie „REGION.innovativ – Kreislaufwirtschaft“ gefördert.



Das Projekt P2Green wird gefördert durch das Forschungs- und Innovationsprogramm „Horizon Europe“ der Europäischen Union.



emobility Ladenetz Barnim

1. Ausbaustufe: Die Errichtung von 19 Ladepunkten wurde mit 43.000 EUR durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur gefördert.



2. Ausbaustufe: Die Errichtung von 8 Normal-ladesäulen im Landkreis Barnim zum Aufbau einer öffentlichen Ladeinfrastruktur wurde mit 60.500 EUR aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Landes Brandenburg gefördert.



3. Ausbaustufe: Die Errichtung von 19 Ladepunkten und 10 Netzanschlüssen im Landkreis Barnim zum weiteren Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur wurde mit 59.300 EUR aus Mitteln des Bundesministeriums für Verkehr und Digitale Infrastruktur (BMVI) gefördert.



4. Ausbaustufe: Die Errichtung von 10 Normal-ladepunkten im Landkreis Barnim zum weiteren Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur wurde mit 30.200 EUR aus Mitteln des Bundesministeriums für Verkehr und Digitale Infrastruktur (BMVI) gefördert.



5. Ausbaustufe: Die Errichtung von 8 Normal-ladesäulen im Landkreis Barnim zum Aufbau einer öffentlichen Ladeinfrastruktur wurde mit 50.500 EUR aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Landes Brandenburg gefördert.



BARshare

Unser Projekt ist EFRE-gefördert

Konzept zur Umsetzung eines klimafreundlichen eCarsharing-Angebots im Landkreis Barnim zur Verringerung der CO₂-Emissionen. Dieses Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und des Landes Brandenburg gefördert.



Fahrzeuge und Ladeinfrastruktur

1. Ausbaustufe



2. Ausbaustufe

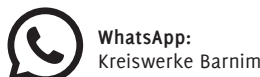
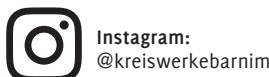


Finanziert durch die Europäische Union – NextGenerationEU



Jetzt informieren und Newsletter abonnieren:
www.kreiswerke-barnim.de

Folgen Sie uns auch auf:





**Der Barnim ist unsere
Heimat. Gemeinsam
nehmen wir Fahrt auf.
Heute, morgen und
übermorgen.**

UNTERNEHMENSVERBUND
KREISWERKE
BARNIM

